

# Erläuterungen zum Grundgesetz für Fußballdeutschland

Von Prof. Dr. Gerrit Manssen, Universität Regensburg

## 1. Die Entstehungsgeschichte

Das Entstehungsdatum von Udo Steiners „Grundgesetz für Fußballdeutschland“ (FuGG) ist nicht mehr mit letzter Sicherheit feststellbar, auch von ihm selbst nicht. Es stammt nach der Erinnerung des Verfassers dieser Erläuterungen aus dem Jahr 1999. Hierauf weist vor allem die Präambel hin: „Hoffnung auf bessere Zeiten“ war nach der Viertelfinalniederlage gegen Kroatien bei der Weltmeisterschaft 1998 dringend nötig. Da die Währungseinheit nach Art. 24 Abs. 2 FuGG ein „Berti“, kein „Erich“ und auch kein „Rudi“ ist, spricht Vieles dafür, dass Steiner „Das Grundgesetz für Fußballdeutschland“ in der ersten Jahreshälfte des Jahres 1999 geschrieben hat.

Der Öffentlichkeit präsentiert wurde es wohl erstmals anlässlich des traditionellen Fakultätsfußballspiels Professoren gegen Studenten im Jahre 1999 in einem Regensburger Biergarten. Der damaligen Aufforderung von Steiner an die anwesenden Kollegen, sich statt mit dem Grundgesetz lieber mit dem Fußballgrundgesetz zu befassen, sei mit diesen Zeilen jedenfalls ansatzweise nachgekommen.

Wie jedes wichtige Werk hat auch das Grundgesetz für Fußballdeutschland mittlerweile eine Aktualisierung erfahren. Die neue Präambel lautet nun folgendermaßen:

*„Das Deutsche Fußballvolk in dankbarer Erinnerung an die großen Tage seines Fußballs, durch den Weltmeistertitel der Frauen beglückt, in berechtigter Hoffnung auf bessere Zeiten der Fußballnationalmannschaft der Männer, gibt sich das folgende Fußballgrundgesetz“.*

Wenn schon die Männer nichts mehr gewinnen, dann ist der Weltmeistertitel für die Frauen natürlich umso erwähnenswerter. Worauf sich die berechnete Hoffnung auf bessere Zeiten bei den Männern ergibt, steht Spekulationen offen. Vielleicht hofft Steiner in fränkischer Verbundenheit doch auf eine Verpflichtung von Lothar Matthäus als neuen Bundestrainer? Immerhin lässt Art. 24 Abs. 4 FuGG in Härtefällen auch fränkisch als Arbeitssprache im Fußball zu.

## 2. Steiner und der Fußball

Steiner ist ein begeisterter Hobbyfußballer. Der Freitagnachmittag, an dem sich „seine“ Fakultätsmannschaft trifft, ist der wichtigste Termin der Woche, wichtiger als das Mittagessen mit dem Rotaryclub, wichtiger als Geburtstage oder andere familiäre Termine. Glücklicherweise ist der Freitagnachmittag auch weder Sitzungs- noch Beratungstag des 1. Senats des Bundesverfassungsgerichts.

Steiners Tordrang und seine Vollstreckerqualitäten sind auch mit 65 Jahren immer noch ausgeprägt. Gelegentliche Probleme mit der Abseitsregel sind seit Jahrzehnten bekannt (siehe Art. 2 Abs. 1 Satz 2 ff. FuGG). Schiedsrichter werden aber gerne so ausgesucht, dass sie diese Regel nicht zu strikt zu seinen Lasten auslegen.

In der Steiner'schen Fakultätsfußballmannschaft tummeln sich fußballerische Talente und Könnern aus mittlerweile vielen Regensburger Studentengenerationen. Mancher, der am Freitagnachmittag mit Steiner dem Ball hinterher jagte, wurde später unter seiner wissenschaftlichen Betreuung promoviert (zuletzt etwa der mittlerweile zum Bundesligaschiedsrichter aufgestiegene Felix Brych). Für Spiele gegen andere Fakultäten, Gerichte (deren fußballerische Qualität durch die verstärkte Ernennung von Frauen nach Auffassung von Steiner ohnehin gesunken ist) oder das Regensburger Anfangssemester kann die Mannschaft unter Rückgriff auf Ex-Studenten stets so zusammengestellt werden, dass ein erfolgreiches Abschneiden sichergestellt ist.

Langjähriges Mitglied in Steiners Fakultätsfußballmannschaft war auch der renommierte Regensburger Familienrechtler Dieter Schwab. Dessen Mitwirken als linker Verteidiger hat sich im Grundgesetz für Fußballdeutschland in besonderer Weise niedergeschlagen. Verwiesen sei auf Art. 11 FuGG, wonach kein Abwehrspieler gegen seinen Willen gezwungen werden darf, die Mittellinie zu überschreiten, eine „lex Schwab“ sozusagen.

### 3. Die „Fußballfeindländer“

Die Bestimmung des Art. 25 FuGG über so genannte „Fußballfeindländer“ ist für die auf political correctness bedachte Öffentlichkeit erläuterungsbedürftig. Sie entspricht nicht dem Stil des Grundgesetzes, an dem sich *Steiner* bei der Formulierung seines „Grundgesetzes für Fußballdeutschland“ angelehnt hat. Der Begriff „Feind“ wird vom Grundgesetz an keiner Stelle verwendet.

Erklärbar ist die Formulierung des Art. 25 wohl vor allem durch die seelischen Qualen, die *Steiner* bei Niederlagen der Fußballnationalmannschaft regelmäßig erleidet. Besonders schmerzt nach wie vor die Niederlage bei der Europameisterschaft 1988 im Halbfinale gegen die Niederlande. Um gesundheitliche Schäden zu vermeiden, begab sich *Steiner* beim Achtelfinalspiel während der Weltmeisterschaft 1990 (ebenfalls zwischen Deutschland und Niederlande) während der Live-Übertragung ins Kino und schaute die Verfilmung des Lebens von Vincent Van Gogh, um nicht vom aktuellen Geschehen auf dem Fußballplatz mitgenommen zu werden, ein Fluchtverhalten, das er bis heute beibehalten hat.

Nach dem derzeitigen Leistungsstand der Deutschen Fußballnationalmannschaft der Männer müsste die Bestim-

mung des Art. 25 aber ohnehin umformuliert werden. Wollte man Länder, die bei wichtigen Turnieren gegen die Deutsche Nationalmannschaft gewinnen, alle zu „Fußballfeindländern“ erklären, wäre die Liste unhandlich lang. Vielmehr müsste man umgekehrt dazu übergehen, die Länder, die „uns“ noch gewinnen lassen, zu besonderen Fußballfreundländern zu erklären. Bekannterweise würde derzeit nicht einmal Lettland in diese Liste aufgenommen werden können.

### 4. Schlussbemerkung

Die Verdienste von *Steiner* um die Etablierung des Sportrechts als Rechtsdisziplin sind unbestritten und werden in diesem Heft besonders gewürdigt. Sobald er in den Ruhestand tritt, bleibt Zeit und Raum für die Begründung von „Fußballrecht“ als eigener Subdisziplin. Als Stellvertreter ohne Vertretungsmacht für das Deutsche Fußballvolk sei deshalb folgender Vorschlag gemacht: *Steiner* sollte spätestens zum 70. Geburtstag zum Ehrenjustitiar der Deutschen Fußballnationalmannschaft ernannt werden.